

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 5 (1945-1946)

Heft: 5

Artikel: Geographie in der Volksschule

Autor: Br.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-355632>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

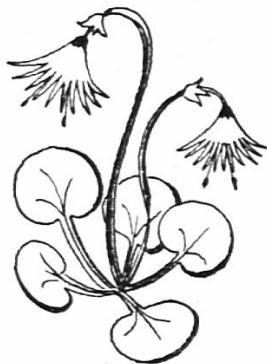
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wanderlied

Bleibe nicht am Boden heften!
Frisch gewagt und frisch hinaus!
Kopf und Arm mit heitern Kräften,
Überall sind sie zu Haus,
Wo wir uns der Sonne freuen,
Sind wir jede Sorge los,
Daß wir uns in ihr zerstreuen,
Darum ist die Welt so groß. GOETHE



Geographie in der Volksschule

Vor manchem Jahr schon war im Jahresbericht des BLV. eine größere Arbeit über Ziel, Methode und Hilfsmittel des Geographieunterrichts enthalten. Seither ist dem Fach, abgesehen von kleineren Beiträgen, keine Referenz mehr erwiesen worden. Es war das Bestreben des bisherigen Redaktors unseres Schulblattes, die einzelnen Nummern thematisch zu gestalten. Der Vorstand als Redaktionskommission will dieser Auffassung treu bleiben. Nachdem die Muttersprache und die Naturkunde bereits an der Reihe gewesen sind, soll nun auch die Geographie wieder zu ihrem Rechte kommen. Gerade für dieses Fach sind die Beiträge der Lehrer erfreulich zahlreich eingegangen. Dies läßt, wie wir gerne annehmen, auf Wertschätzung bei Lehrern und Schülern schließen. Geographie ist ein interessantes und schönes Schulfach. Sie vermag, wie kaum

ein anderes, eine Synthese bereits vorhandenen Wissens aus Naturlehre, Naturkunde und Geschichte zu gewährleisten und ein zwar sehr bescheidenes, aber doch erwünschtes «Weltbild» zu vermitteln. Kein anderes Fach der Volksschule greift auch, neue Kenntnisse erarbeitend, so vielseitig aus. Das hat freilich der Geographie die Kritik eingetragen, sie sei höchstens eine «Sammelwissenschaft». Es war und ist daher immer das Bemühen von Vertretern des Faches, dieser Kritik mit einer Darlegung des Wesens der Geographie und ihrer Stellung in Forschung und Unterricht zu begegnen. Für uns geht es hier nur um eine Würdigung der Geographie als Schulfach. Wir vermitteln mit der geographischen Betrachtung Wissen, das so wertvoll und bildend ist wie viel anderes, dem in der Schule ebenso viel oder mehr Zeit gewidmet wird. Wenn immer wieder, wohl aus Unkenntnis, der Bildungswert der Geographie angezweifelt wird, stellen wir die Frage, in welchem Fach der Volks- und Mittelschule denn z. B. das Kartenlesen gelehrt und geübt oder die Kenntnis der Heimat und fremder Länder vermittelt werden soll? Die Vielseitigkeit des Faches ist allerdings auch mit einer Gefahr verbunden. Wenn ein gewisses Maß an soliden Kenntnissen aus den eigentlichen Naturwissenschaften nicht das Fundament bildet, muß das Ausgreifen in klimatologische, geologische und biologische Bezirke als Dilettantismus erscheinen.

Der Geographieunterricht beginnt im 4. Schuljahr mit der Einführung in die Karte und der Darstellung des Heimattales. Das ist richtig; denn wir lehren nach dem Rat von Fachleuten auch in der Geographie am besten in «konzentrischen Kreisen». Wie wünschenswert wäre es aber, daß wir in der Abschlußklasse der Ober- oder Sekundarschule noch einmal in die engere Heimat zurückkehrten mit geschärftem Auge und Urteil. Nicht umsonst heißt das Motto eines guten Buches über die Länder und Völker der Erde: «Wie soll einer sein Land kennen, wenn er *nur* sein Land kennt?»

Ein Feind des lebendigen Unterrichts ist die Bindung an ein Schema. Recht oft wollen wir die breite, langweilige Straße, die da heißt: Lage, Grenzen, Klima usw., verlassen und häufig von einem aktuellen Gesichtspunkt aus anpacken.

Wir wollen mit dem Geographieunterricht das Heimattal und das Vaterland dem Schüler recht nahe bringen. Er soll es als in-

teressantes und schönes Stück Erde lieben lernen. Er soll etwas verstehen von den Kräften, die es formten, erkennen, wie sehr der Mensch abhängig ist vom Wohnraum. Wir pflegen also mit Vorteil eine Betrachtungsweise, die den Zusammenhängen nachgeht. Nicht anders treten wir an fremde Länder heran. Auch sie sind schön oder doch eigenartig. Auch dort ringt der Mensch mit der Ungunst der Natur. Die erzieherische Seite des Faches werten wir am besten mit einer sachlichen, gerechten Beurteilung der Art und Leistung der sogenannten primitiven und der Kulturvölker aus. Unser Lehrplan sagt im weiteren noch, die Geographie müsse wie die Naturkunde zum sorgfältigen Beobachten und damit auch zum Naturgenuss erziehen. Lehren wir die Schüler richtig sehen und schauend erkennen!

Unsere Geographienummer enthält drei Arbeiten, die dem Lehrer willkommen sein werden. Werner Nigg gibt beherzigenswerte methodische Ratschläge, und seine Lektion über die Poebene darf als schönes Beispiel einer Landschaftsbetrachtung nach dem Grundsatz der Kausalität gelten. Gion Deplazes' Lektionsskizze enthält das für den Kanton Tessin Charakteristische in ansprechender und unterhaltsamer Auswahl und Bearbeitung. Leider konnten des Raumes und der Kosten wegen nicht alle Zeichnungsskizzen aufgenommen werden. Seb. Jenal endlich bietet mit seiner Arbeit wertvolles Material für eine vertiefte Betrachtung des eigenen Kantons, wie sie auf der Oberstufe im Sinne des oben schon erwähnten «Heimkehrens» zu empfehlen ist. Warum sollte man nicht einige Stunden der Charakterisierung des eigenen Volkes widmen? Der Mensch in der Landschaft, aktiv und passiv, muß ein wesentlicher Bestandteil der geographischen Betrachtung sein. Wir wünschen der Geographienummer des Schulblattes eine gute Aufnahme! Br.